

Winterabenden spinnen und die Burschen versammeln sich, um lose Scherze zu treiben u. Auch Schulkinder halten hie und da derartige Zusammenkünfte, ohne daß es die Lehrer ahnen.

### 5. Der Walpurgisabend.

An diesem Abende wird an solchen Orten, wo die Obrigkeit keine Notiz nimmt, oft bis früh von Jung und Alt der größte Unfug verübt, wovon die Kinder Augen- und Ohrenzeugen sind.

### 6. Die Sonnabendnacht.

Die jungen Leute treiben sich entweder die ganze Nacht auf dem Dorfe herum oder zechen und spielen in den Wirthshäusern bis zu Tage aus.

### III. Schluß.

Nun können wir predigen und lehren. — Doch wozu diese Gemälde? Um sie am Katheder, in dem Confirmandenzimmer und neben der Kanzel und dem Altare aufzustellen, damit Geistliche und Lehrer erkennen — was Noth thut und mit dem Heilande ausrufen:

„Mich jammert des Volks! —

Jetzt ist's noch Tag, bald kommt die Nacht;  
Drum frisch ans Werk. Es wird vollbracht. —  
Belebt uns Jesu Christi Sinn,  
So eilen wir zum Volke hin.

#### B.

Laßt uns besser werden — bald wird's besser sein.

#### Grundstein.

„Gute Zucht ist halbe Lehre, zumal in den Jahren, wo der Mensch zu der körperlichen und geistigen Selbstständigkeit gelangt ist, wo er jeden Augenblick zwischen der Versuchung, das Böse um der Neuheit willen zu thun, oder es um der guten Sitte und Ueberzeugung willen zu unterlassen, schwankt. Es ist unverantwortlich, daß man nach dem Erschlaffen oder Untergange der von unsern Vorfahren weißlich, wengleich oft eng und ängstlich gezogenen Kirchengucht, auf gar keine zeitgemäßen Ersatzmittel gedacht hat. Man kann daher behaupten, daß man gegenwärtig an den meisten Orten mit der Confirmation die Jugend ohne Bewachung, ohne Leitung in das Meer der Versuchungen hinausstößt, und doch will man sich über die Ausgelassenheit der Jugend wundern und beklagen.“ (Dr. Curtmann: Die Schule und das Leben u.)

#### I. Wodurch soll's besser werden?

Edeldenkende, hochherzige Männer haben es längst erkannt, daß die der Schule Entlassenen noch

der ernstlichsten Forthilfe bedürfen. Man hat allerhand Rathschläge gethan und zu thätiger Mithilfe aufgefordert. Unter den vielen wackeren Männern des Vaterlandes nenne ich nur zwei: Döhner in Zwickau und Preusker in Großenhain.

#### 1) Sonntagsschulen.

Ein sehr verdienstliches Unternehmen. Hier werden allerhand Uebungen im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen vorgenommen und außerdem noch nützliche Kenntnisse verbreitet. An solchen Orten wird's einst tüchtige Richter, Schul- und Gemeindevorstände u. geben.

#### 2) Dorfbibliotheken und Lesevereine.

Wie viele nützliche Kenntnisse wurden schon durch gute Volksschriften verbreitet, wie mancher gute Gedanke erzeugt und der Sinn für's Bessere angeregt und genährt. Während anderorts Zeit und Geld, Ehre und Ruhe am Spieltische vergeudet, über Sympathie und Kometen philosophirt, und über Geistliche, Lehrer, obrigkeitliche Personen und deren Anordnungen raisonnirt wird: zieht hier der Geist der Humanität und Civilisation ein. Glück auf! zum ferneren Bestehen!

#### 3) Gesangvereine.

Die ländliche Lust und Freude zu veredeln, gründete man auch Gesangvereine. Es ist ein wohlthuendes Gefühl, wenn die Landjugend an Sommerabenden anstimmt: „Willkommen, o seliger Abend u. s. w.“ Ein milderer und freundlicherer Wesen zieht in den Häusern und Familien ein, wo man singt: „Ueb' immer Treu' und Redlichkeit“ u. s. w.

Leider! scheinen an vielen Orten die harmlosen Volkswesen nach und nach zu verstummen. Woher diese Erscheinung? Der Gregoriusgesang ging schlafen — und mit ihm — hier und da der Volksgesang. Wird in der Schule diese köstliche Gabe vorenthalten, — wie ist's dann möglich, daß Bursche und Mädchen später singen: „Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz u.“ Möge Keiner schamroth werden, wenn auf Ehrengelagen und in Gottes freier Natur unsittliche Gesänge erklingen!!

#### 4) Schluß.

Aber trotz aller dieser edlen Bestrebungen, umwölkt sich noch immer die Stirn des Volksfreundes mit düstern Wolken. Hat sich die Sittenlosigkeit und Berwilderung vermindert? — Ich bleibe die Antwort schuldig; man denke reiflich nach — und höre leis' und sehr scharf.